

Offen", Missionsbund zur Ausbreitung des unter den Bölkern des Offens Monalshefte, herausgegeben von "Licht im Schriftleitung: 3. Rroeter Evangeliums

il. G. Al. und Canaba 1 Dollar; Schweben ; Franfreich: 5 Comeiger Franken; Sollanb Bezugepretfe: Bur bas Inland: 4 Remeb.

r. 11 · 1925

Rovember

6. Jahrgang



Inhaft:

Auf Evangesiumspfaden durch bie russischen Rreise in den Randsfaaten.

Welche Aufnahme findet unsere russische Bibelkonkordanz? Erinnerungen an die Tage von Stockhofm.

Unfer Beihnachtebüchertisch.

Berlag "Licht im Offen" Wernigerobe a. Harz

0 0 h 0 H

ti

0 +

00

"Licht im Offen"

Missionsbund zur Ausbreitung des Ebangeliums unter den Böltern des Ostens

Bernigerode a. S. (G. 33.)

Mit diesem deutschen Missionsbund stehen in brüderlicher Arbeitsgemeinschaft verschiedene selbständigeMissionskomitees und Freundeskreise des Auslandes, die es sich zur Aufgabe gesetzt haben, gemeinsam mitzlielsen, damit den das weite russische Reich bewohnenden Völkern die Lebenskräfte des Evangeliums erschlossen werden.

Deutsches Romitee von L. i. D.:

Drediger 3. Rroefer, Borfigender.

Daffer 28. 2. 3ad, Miffionsinfpetter.

Miffionsfetretar B. Sarber, Mitglied bes Urbeitsausschuffes.

Raufmann D. Uchenbach, Schriftführer.

Pastor Lic. S. Brandenburg-Lübed. Direktor D. Dreibholz-Blankenburg (Thür.). Prediger Flügge-Rassel Rausmann Salbach-Bad Homburg. Ingenieur Alepn-Erkrath. Pastor Lübede-Staßfurt. Direktor Dr. Melle-Franksurt a. M. Pfarrer D. Chr. Ness-Weierhof. Rausmann Rudersdorf-Düsseldorf. Prof. Dr. Schlarb-Gießen. Graf Vistum-Dresden.

Un die Lefer unferer Miffionszeitschrift

"Dein Reich komme"

Wir möchten im neuen Jahr unfer Blatt so vergrößern, daß es in jeder Nummer neben den Berichten aus der Arbeit und den Briefen aus Rufland, einen wertwollen

biblischen Auffat ober Vortrag

enthält und zwar, ohne ben Bezugspreis von Mt. 4.— zu erhöhen. Diesen Plan können wir aber nur durchführen, wenn die Auflage von "Dein Reich komme" doppelt so stark ist.

Daher bitten wir jeden unserer Freunde mitzuhelfen und ums zum neuen Jahre durch die Gewinnung eines neuen Abonnenten zu erfreuen.

Auf Evangeliumspfaden durch die russischen Kreise in den Randstaaten

Belfingfors, Laibanbaruftajafatu 9/38.

Teurer Bruber im Berrn!

Endlich bin ich wieder in Finnland. Mir fehlen die Worte, um meinem Geren richtig zu danken für seine reiche Gnade, Kraft und Silfe in allem, für den reichen Segen den ich von Ihm empfangen habe während meiner Missionsreise durch das Ausland.

3ch beeile mich Ihnen jett einiges mitzuteilen:

Am 27. Juli begab ich mich auf's Meer und dampfte Deutschland zu. Die wundervolle 50ftundige Seefahrt ftarkte mich fur

gufünftige Schwierigfeiten.

Nach einem furgen Besuch in Berlin machte ich mich fofort auf ben Weg zur Miffionstonfereng nach Wernigerobe am Barg, Die bon dem Bruderbund "Licht im Often" beranftaltet wird. Die Bruder gaben mir liebenswürdigerweise breimal bas Wort. Einmal fprach ich in ber großen gefüllten epangelisch-lutherischen Rirche über die Evangelisation in Rugland selbst und unter ben ruffifden Emigranten im Ausland. Ich verfuchte Intereffe fur Rugland felbit zu weden, betonte aber auch dabei, daß die Arbeit unter ben ruffischen Emigranten auf jeden Rall nicht weniger wichtig als die Rugland fei und daber besondere Aufmertsamfeit verdiene. Mit Freude konnte ich bemerken, daß mein Bortrag großer Aufmerffamfeit gewurdigt wurde, feitens ber verehrten Delegaten ber Ronfereng und aller Unwefenden. Beim Sinausgeben aus ber Rirche brudten mir die beutschen Freunde fehr warm ihre bergliche Sympathie aus und munichten, daß ich dieselbe auch den Ruffen weitergeben möchte.

Auf der Konserenz waren sehr viele Aussen und Deutsch-Russen aus Außland; ja, es schien sogar als ob die übrigen Deutschen sich bemühten Aussen zu sein! (sich bemühten, den Aussen Aussen zu sein!) Die herzliche Liebe und Fürsorge der Deutschen hat mich in Erstaunen gesetzt. Die Brüder von "Licht im Osten", Had, Kroeker, Harder, Uchenbach (obwohl letzterer nicht russisch spricht) mit ihren liebevollen, eifrigen, russenfreundlichen Herzen, beseitigen eine gute geistliche Brüde von den Deutschen zu den Russen, — und

umgefehrt.

Auf ber Konferenz war eine Berfammlung eingerichtet, speziell für uns Russen, die unter dem Zeichen brüderlicher Liebe und Einfalt verfloß, zur größten Freude aller russischen Gläubigen. Es nahmen auch Deutsche daran teil; das gegenseitige Befannt-

werden und der Meinungsaustausch zwischen Russen und solchen, die sich für Russand auf der Konferenz interessierten, hat den Gesichtskreis vieler erweitert, es wirkte belebend und schuf eine gute Basis für eine geistige Zusammenarbeit in der Zukunft.

Es wurde beschlossen, regelmäßig Konferenzen für russische Evangelische und Gläubige zu veranstalten. "Licht im Often" hat

bierfür feine Bermittlung zugefagt.

Ich war derartig beschäftigt mit den Brüdern, daß ich nicht eins mal die Schönheit ber harzer Berge und Wernigerode, betrachten konnte.

Bei meiner Rudfehr nach Berlin veranstalteten die Brüder eine Reihe von russischen Versammlungen, unter meiner Mitwirkung. Uns ergriff alle eine große Begeisterung. Ein verlorener Sohn mit einer großen Vergangenheit, war derartig erschüttert und ge-

bemutigt, daß er in Tranen ber Reue ausbrach.

In Deutschland berührte mich sehr angenehm die bürgerliche Freiheit, das korrekte Benehmen den Ausländern gegenüber, — sogar den russichen Rommunisten, — und das Fehlen jeglicher Anzeichen einer starken Erschütterung durch die Revolution. Jedoch konnte mich die Sauberkeit Berlins nicht befriedigen im Blid auf unser nettes und blithlankes Finnland.

Auf ben Straffen Berlins berkauft man auch ruffische Sowjet-Zeitungen; es ist zu' seben, die Deutschen fürchten die kommunistische

Propaganda nicht.

Das Christentum macht in Deutschland eine große Krisis durch. Ich rebe vom lebendigen, evangelischen Christentum. Die Evangelischen verschiedener Denominationen leben zum Teil noch von Saften einer früheren großen Erwedungsbewegung in Deutschland.

Troß vielem Dunkel gibt es aber auch viele Lichtblide. Die Menschen dursten nach einer geistlichen Erneuerung; diese Sehnsucht und das lebenspendende Evangelium rusen an vielen Stellen Erwedungen hervor und es besteht die Hoffnung, daß hieraus eine große Bewegung entstehen kann. Bieles Gutes hört man auch von bekehrten evangelischen Pastoren. Darum mussen wir treu beten für das Herz Europas, — für Deutschland.

Bolen.

In Warschau habe ich unter dem Segen des herrn an einer ganzen Reihe von Versammlungen der russischen und polnischen Evangeliumschristen teilnehmen dursen. Hier Vesindet sich auch ein Organisationszentrum der Evangeliumschristen für ganz Polen. Der vort Bruder Schenderowsti geleitete Polnische Bund der Evangeliumschristen gewinnt eine immer größere Bedeutung im. Leben des Volkes. Ich will dieses bekräftigen durch ein Beispiel. In der Warschauer Zeitung "Morgen-Kurier" vom 21. Juli 1925, Ar. 199 sindet sich ein Artikel über die evangelische Bewegung in Polen. Du beist es unter anderem:

"Die Bewegung wird gestärkt durch ausländische Mittel. 3m Bolenja-Gebiet (Teil von Oft-Bolen) gibt es Dorfer, wo die Mehrzahl der ruffisch=orthodoren fich jest zum Ebangeliums= glauben bekennen. Das Resultat ift, - die Leute haben aufgehört mit bem Trinken, fie achten fremdes Eigentum (fogar im Walbe), leben in sittlich reinen Beziehungen, aber - diese Gettierer find anti-militariftisch, und bas ift icablich fur ben Staat in gemiffer Begiehung. Trothem ift die Chrenhaftigkeit Diefer Sektierer unbedingt notwendig, um unfer Land sittlich gu fraftigen, und barum find fie und boch fehr notwendig. Die Militarbehörden benuten diese Geftierer fehr gern zu allen mog= lichen Dienften, wo es auf Chrenhaftigfeit und Buberläffigfeit ankommt. Biele find ber Meinung, es fei beffer, Diefe ehrlichen Gektanten in ber Urmee gu laffen, obwohl fie antismilitariftisch find, als fie gu isolieren. Die ehrlichen Gektanten werben fehr gern benutt als Burichen an Stelle ber polnischen Golbaten. die die Rinder nur verführen."

Darum empfiehlt die Zeitung den Regierungskreisen, mit Borsicht und Feingefühl umzugehen mit den Tausenden von Evangeliumschristen in Polen und sie weise auszunuhen zum Wohl des
Staates, obwohl Bolen natürlich als Ganzes katholisch bleiben sollte.

Bon hier reifte ich nach Breft = Litowit. Es war die ftartite ruffifche Reftung im bergangenen Rriege und die Stadt ift ichredlich Berftort. Die Menichen wohnen häufig in Erdhütten, früheren Rellern und Rartoffelgruben. Bier ift eine große lebendige ruffifche Gemeinde von Baptiften, die mich fehr herglich aufnahmen. Die Bauern perließen ihre Erntearbeiten und famen aus ben Dörfern in unfere Bersammlungen. Die Bersammlungen waren gut borbereitet burch die Bruder und mich umringte auf dem Ratheder ein Chor und jogar ein Orchefter. Der Berr gab feinem Worte Rraft, Menichen wurden erwedt und ich hatte-nachber manche Aussprache. Juden waren in großer Bahl vertreten, fie fuchen die Wahrheit und übericutteten mich mit Fragen. Berglich bantten fie fur meine Bredigt bon ihrem Meffias Jejus; fie baten mich um driftliche Literatur in judifcher Sprache, - jedoch fo, daß es ihre hausgenoffen nicht erführen. Aberall findet fich ein aufrichtiges Guchen nach Wahrheit unter ben Juden, trot Feindschaft in ben Familien. Manche haben ichon ihre judischen Gottesdienste verlaffen und besuchen unfere Bersammlungen. Die Berglichfeit Diefer Juden ruhrte mich tief, fie wollten mich gar nicht aus Breft-Litowit fortlaffen.

In Rowel ist eine kleine Gruppe russischer Gläubigen. Die Leiter sind liebe Brüder, aber müde geworden infolge von versichiedenen schweren Ersahrungen. Bei schrecklicher Sitze und großem Staub in dieser sandigen, halbzerstörten Stadt durfte ich ihnen einen Trunk lebendigen Wassers bringen von unserm Herrn und sie damit erquiden. Die Brüder waren dankbar für mein Wort, wir hatten

wunderbar tiefe geiftliche Gemeinschaft, auch im Gebet. Wie fraftig leitet doch der herr unfern schwachen Dienst zum Ziel.

Aber Luzk ging's weiter nach Zbolbunowo. Hier fand ich leider viel Zank unter den Brüdern und verschiedene Richtungen Nachdem ich sie alle besucht hatte, bin ich noch mehr davon überzeugt, daß man daß zerstoßene Rohr nicht zerbrechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen soll, — daß ist ein Gebot unseres Herrn. Eingeschlasene Gruppen lassen sich nicht beleben auf dem Wege der Trennung und Zerstörung, sondern nur durch die freie Predigt der Gnade Christi. Jeht kann ich noch viel freudiger und leichter gehen zu allen Gruppen der Gläubigen, ohne irgendwelche Sonderziele dabei zu versolgen.

Aberall haben die Gläubigen versucht, mich in ihren Organissationsbetrieb und sank hineinzuziehen. Ich habe das immer ganz entschieden abgelehnt und bin nur ein Prediger des Ebangeliums

gewesen.
Um des Herrn willen sollte man alle Missionen beschwören, daß sie ihre Arbeiter von dieser schädlichen und ermüdenden Bestämpfung ihrer auf demselben Arbeitöselbe stehenden Brüder abrusen. Der wahre Geist Christi heißt uns, um des Friedens willen lieber dieses oder jenes Arbeitöseld im Weinberge des Herrn unsern Mitarbeitern überlassen. Wer da nachgibt, wird nie verlieren, der Herr wird ihn belohnen auf ganz ungeahnte Weise. Oh, herr, vertreib den

Geift bes Streites!

Ob ich die Brüder in Zdolbunowo habe viel belehren können, das weiß ich nicht. Eines aber weiß ich, ich selbst habe gelernt wie

man nicht arbeiten muß.

Eine halbe Stunde Eisenbahnsahrt von Zvolbunowo liegt eine lebhafte Handelsstadt. Hier ist eine schöne russische Svangelische Gesmeinde. Wir versammelten uns im Saale der jüdischen Mission, den dieselbe uns liebenswürdigerweise für unsere Versammlungen zur Verfügung stellte. Der schöne Saal war voll von Leuten. Viele kamen auch auß den Dörfern mitten auß der heißen Arbeit herauß. Der Herr gab mir ein warmes und inhaltsreiches Wort, das sichtbaren Eindruck auf die Zuhörer machte. Dabei sang der Chorseine schönen Lieder.

In Rowno konnte mein Geist etwas ausruhen bon bem, was er in Zbolbunowo erlebt hatte. Hier stehen die Arbeiter und die Organisationen, Gott sei Dank, nicht im Kampf um die Seelen. Das Feld ist nicht perdorben und daher geht die Saat gut auf.

Mein Weg ging weiter nach Baranowicze. Mährend bes Weltfrieges war hier bas faiserlich russische Hauptquartier, ber Hauptfnotenpunkt ber ganzen Front. Reste von Eisenbetonstellungen sieht man auf Dutende von Kilometern, — noch heute ein surchtbares Denkmal bes Krieges. Die Felder sind voll von menschlichen Gebeinen, die an einigen Stellen noch direkt an der Sonne bleichen.

Massengräber von Aussen und Deutschen zu 3—500 Gefallenen lassen einen noch heute kalt überlausen. Hier ist eine russische Evanzelische Gemeinde. Ersreulich war die Gemeinschaft mit den Brüdern und Schwestern und durch eine sebendige Versammlung gab der Herr mir und den Brüdern eine geistliche Erquiktung. Gottes Kinder begrüßten mich, hörten auf mich und geseiteten mich mit herzlicher Liebe und Freude.

Noch ein kurzer Besuch in Wilna und ich mußte Polen verslassen. Mein Gesamteindruck über dieses Land ist folgender: Es gibt hier weit mehr als 100 Gemeinden der Gläubigen, der größte Teil von ihnen gehört den Evangeliumschristen an, viele aber sind Baptisten und sonstige Christen. Im ganzen schätze ich die Bahl

ber Gläubigen in Polen auf über 10 000 Menschen.

Nur höchft betrübend und erstäunlich ist es, was man mir sagte und wovon ich mich überzeugte, daß das gesamte polnische Bolf bisher das Evangelium ablehnt, trot der gewaltigen Missionstätigkeit, die unter den Polen getan wird. Viel Kraft, Zeit und Geld wird für die Evangelisation Polens ausgegeben, aber der Ersolg ist bisher gering. Auf das ganze große Land kommen ungefähr einige Hundert gläubige Polen, die große evangelische Bewegung in Polen ist eine rein russischen. Aberdem noch Deutsche und Tichechen.

Wenn Polen nicht das Evangelium annehmen wird, dann werden noch schwere Erschütterungen das Land heimsuchen und viel Elend steht zu erwarten, — betet für das polnische Volk!

Was nun die Evangelisation unter den Juden anlangt, so stieß ich auf einen erstaunlichen Umstand, den mir die gläubigen Juden berichteten und von dem ich mich auch selbst überzeugte. Die Juden hören die Predigt des Evangeliums von uns Aussen lieber als von ihren eigenen Landsleuten, im großen und ganzen haben sie wenig Vertrauen zu den Missionaren aus ihrem eigenen Volke. Besonders dann, wenn das jüdische Evangelisationswerf auf großem Fuße betrieben wird und viel Geld hineingesteckt wird. Das ist so einem Feiden, nehmen die Juden das Evangelium von ihrem Juden Jesus und von ihrer Vibel sehr gern an. Juden haben überhaupt Sympathie für die Russen und glauben an ihre Aufrichtigkeit, sie hören auch gern die russische Eprache.

Einige jüdische Missionsarbeiter bedienen sich der Privatgespräche mit Juden und verzichten auf öffentliche Bersammlungen. Bielleicht ist es wirklich für die Missionen unter Israel mehr zweckentsprechend, russische Missionare für die Juden zu berufen. Ich meine dieses natürlich für die Arbeit unter Israel in den ehemals

ruffifchen Gebieten.

Die russische ebangelische Bewegung in Polen ist nicht sehr tief und bedarf sehr der Kräftigung. Es sehlt an geistlich und

fulturell ersahrenen Arbeitern, ja, man muß sagen, es ist ein ungeheurer Mangel darin. Biele Prediger sind erst jung bekehrt, es sehlt ihnen die geistliche Festigkeit und äußerlich ist ihr Gesichtskreis in bezug auf Bildung und Verständnis gering. Die Folge dieses bedauerlichen Mangels ist ein zunehmendes Erstarren den ganzen Gemeinden und ein Zug zu allerband schädlichen Irrungen.

Die Möglichkeit einer Ausdehnung der Evangelisation unter den Russen in Polen ist groß. Die Wege in der orthodoren Kirche Polens sind duchstädlich an vielen Stellen mit Gras überwachsen, denn die orthodore Geistlichkeit befriedigt die Bedürsnisse der Leute nicht. Alle Ausmerksamkeit muß gerichtet werden auf die Vertiefung des geistlichen Lebens der Gläubigen; wenn man die evangelische Bewegung nur verbreiten will ohne sie zu befestigen, so wird sie bald ersterben. Man kann die Gläubigen nicht genug warnen dador, sich mit sormellem Organisationsbetried zu befassen, denn dadurch würde die ganze Bewegung nur verkümmern und seicht werden.

Polen ist ein reiner Bettler und stedt tief im Sündenschmutz: Unehrlichkeit, Sittenlosigkeit, Verbitterung . . ., natürlich gibt es auch viele gute Ausnahmen.

Dieses große Land wird zugrunde gehen an seinem staatlichen toten Ratholizismus, wenn es sich nicht zu Christus bekehrt und das rettende Evangelium annimmt. Das sind nicht meine Worte, so habe ich vernünftige Polen sprechen hören. Unsere Christenpslicht aber ist es, unablässig dieses moderne Ninive zur Buße zu rusen, wollen wir uns dieser schweren Pflicht nicht entziehen und nach Tarsus sliehen, wie einstmals Jona es getan hat.

Meine Reise ging weiter nach

Lettland.

An mir vorüber eilten zerstörte Brüden, schmutige Bahnhöse, Gebäude in Trümmern, Störche auf schlasenden Fabrikschornsteinen; ein unerträglicher Staub bedeckte uns mit einer dicken Schicht, der durch die offenen Fenster des Abteils — wegen der unerträglichen hitze wurden sie nicht geschlossen — hereinströmte. In Rowel betrachtete mich ein Mitreisender mit mitleidsvollem Blic und fragte: "Sehe ich denn auch so aus wie Sie?" Er meinte dieses in bezug auf den Staub, der mein Gesicht bedeckte.

So kam ich nach Riga, eine wunderbare europäische Stadt. Hier ist eine kleine russische Gemeinde, deren Brüder mich mit Jubel begrüßten. Die Leiter sind auch sehr ermüdet und bedürsen der geistlichen Stärkung. Man veranstaltete unter meiner Mitwirkung verschiedene Versammlungen und manche Seele kam zum herrn.

Aber ich eilte weiter nach

Eftland.

Zwischen Estland und Lettland liegt Walk, eine lebhafte Grenzstadt. Um Tage kam ich an und sofort lud mich für ben

Abend die freie Estnische Evangelische Gemeinde ein bei ihr gu predigen. Es übersette mich ins . Eftnische der dort fehr beliebte Brediger Marlen. Gott bekannte fich mit feinem Segen gu unferm Wort und die Eften umgaben mich mit ihrer Liebe. Gin mir febr nahestehender Bruder und teurer Mitarbeiter in der ruffischen eban= gelischen Sache, Graf E. Berg, fuhr mich in seinem Wagen gu feinem Gute. In feinem Schlog veranftalteten wir eine Berfammlung, die von vielen Leuten besucht war. Weiter wurde ich ein= geladen von einer eftnischen Berrenhuter Bruderschaft, eine freie Gruppe innerhalb der lutherischen Rirche. Auch dort hatten wir eine ichone Bersammlung. Mit Graf Berg fuhren wir bann 100 Rilometer zu Wagen in Estland herum und famen schlieflich wieder in Walf an, wo die erfte Berfammlung für ruffifche Emigranten stattfand. Die Leute lauschten auf die Botschaft von der Liebe Sein. Einige von uns hatten Liederbucher und fangen, und plotlich mar es, als ob ber gange Saal mitfang. Die Leute fagen auch in ben anstoßenden Zimmern und sogar auf der Strafe standen welche, um Die Bredigt gu horen. Die einheimischen Bruder waren überrascht bon den großen Möglichkeiten unter ben Ruffen gu arbeiten. Die Leute berließen die Bersammlung unter bem tiefen Eindruck bes Wortes Gottes. Ich glaube, dieses war eine unserer gesegnetsten und bom Geift Gottes durchftromten Berfammlungen.

Seute habe ich in Finnland schon einen Brief erhalten folgenben Inhalts: "In Walf erheben Russen und Esten immer energischer ihre Bitten und wünschen, daß Sie wiederkommen."

Die nächste Stadt war Dorpat, russisch Jurjeff, estnisch Tartu, ein altes Kulturzentrum mit Universität. Hier hatte ich sichon im vorigen Jahr gesegnete Bersammlungen. Jeht konnten wir im Saal der theologischen Gesellschaft in der Universität Bersammlungen für Russen veranstalten, wobei der Kaum jedesmal mit Russen und Deutschen gefüllt war. Es war eine Freude, hier mit dem Worte zu dienen, denn die Zuhörer lauschten voll Aussenststellessen und ein Student der Universität Boris Koljo. In dieser ist ohne Zweisel ein großer Hunger nach dem Evangelium; das Publikum ist hier viel kultivierter. Die Leute daten dringend um Bibeln, Neue Testamente und geistliche Literatur.

Acht Stunden Bahnsahrt brachten mich nach Reval, Cftlands Hauptstadt, voll von Russen. Das enge Versammlungslofal unserer kleinen russischen Gemeinde war überfüllt als ich dort predigte. Außer der Evangelischen Gemeinde gibt es in der Stadt noch eine Gruppe "Russische Methodisten" und eine Gruppe "Freie Christen". Bei ihnen allen diente ich mit dem Wort. Außerdem veranstalteten wir noch eine gemeinsame Versammlung. Der schöne Saal der deutschen Gemeinde war voll und die Versammlung sehr seierlich, zur größten Freude der Gläubigen, die mir die ganze kulturell ersahrenen Arbeitern, ja, man muß sagen, es ist ein ungeheurer Mangel darin. Biele Prediger sind erst jung bekehrt, es sehlt ihnen die geistliche Festigkeit und äußerlich ist ihr Gesichtskreis in bezug auf Bildung und Verständnis gering. Die Folge dieses bedauerlichen Mangels ist ein zunehmendes Erstarren von ganzen Gemeinden und ein Zug zu allerband schädlichen Irrungen.

Die Möglichkeit einer Ausbehnung der Evangelisation unter den Russen in Bolen ist groß. Die Wege in der orthodoren Kirche Polens sind buchstäblich an vielen Stellen mit Gras überwachsen, denn die orthodore Geistlichkeit befriedigt die Bedürfnisse der Leute nicht. Alle Ausmerksamkeit muß gerichtet werden auf die Verstiefung des geistlichen Lebens der Gläubigen; wenn man die evangelische Bewegung nur verbreiten will ohne sie zu besestigen, so wird sie bald ersterben. Man kann die Gläubigen nicht genug warnen davor, sich mit sormellem Organisationsbetrieb zu besassen, denn dadurch würde die ganze Bewegung nur verkümmern und seicht werden.

Polen ist ein reiner Bettler und stedt tief im Sundenschmutz: Unehrlichkeit, Sittenlosigkeit, Berbitterung . . ., naturlich gibt es auch viele gute Ausnahmen.

Dieses große Land wird zugrunde gehen an seinem staatlichen toten Katholizismus, wenn es sich nicht zu Christus bekehrt und das rettende Evangelium annimmt. Das sind nicht meine Worte, so habe ich vernünftige Polen sprechen hören. Unsere Christenpslicht aber ist es, unablässig dieses moderne Ninive zur Buße zu rusen, wollen wir uns dieser schweren Pflicht nicht entziehen und nach Tarsus sliehen, wie einstmals Jona es getan hat.

Meine Reise ging weiter nach

Lettland.

An mir vorüber eilten zerstörte Brüden, schmutige Bahnhöfe, Gebäude in Trümmern, Störche auf schlasenden Fabrikschrifteinen, ein unerträglicher Staub bedeckte uns mit einer dicken Schicht, der durch die offenen Fenster des Abteils — wegen der unerträglichen hitze wurden sie nicht geschlossen — hereinströmte. In Kowel betrachtete mich ein Mitreisender mit mitleidsvollem Blick und fragte "Sehe ich denn auch so aus wie Sie?" Er meinte dieses in bezug auf den Staub, der mein Gesicht bedeckte.

So kam ich nach Riga, eine wunderbare europäische Stadt. hier ist eine kleine russische Gemeinde, deren Brüder mich mit Jubel begrüßten. Die Leiter sind auch sehr ermüdet und bedürsen der geistlichen Stärkung. Man veranstaltete unter meiner Mitwirkung verschiedene Bersammlungen und manche Seele kam zum herrn.

Aber ich eilte weiter nach

Eftland.

Zwischen Eftland und Lettland liegt Walk, eine lebhafte Grenzstadt. Um Tage kam ich an und sofort lud mich für ben

Abend die freie Estnische Evangelische Gemeinde ein bei ihr gu predigen. Es übersette mich ins. Estnische ber bort febr beliebte Prediger Marlen. Gott bekannte fich mit feinem Segen gu unferm Wort und die Eften umgaben mich mit ihrer Liebe. Gin mir febr nahestehender Bruder und teurer Mitarbeiter in der ruffischen ebangelischen Sache, Graf E. Berg, fuhr mich in seinem Wagen gu feinem Gute. In feinem Schlog veranstalteten wir eine Berfamm= lung, die von vielen Leuten besucht war. Weiter wurde ich ein= geladen von einer eftnischen Berrenbuter Brudericaft, eine freie Gruppe innerhalb ber lutherischen Rirche. Auch dort hatten wir eine schöne Bersammlung. Mit Graf Berg fuhren wir bann 100 Rilo= meter zu Wagen in Eftland berum und famen ichlieflich wieder in Walf an, wo die erfte Berfammlung für ruffifche Emigranten stattfand. Die Leute lauschten auf die Botschaft von der Liebe Seju. Einige pon und hatten Liederbucher und fangen, und plotlich mar es, als ob ber gange Saal mitfang. Die Leute fagen auch in ben anftogenden Zimmern und fogar auf ber Strafe ftanden welche, um Die Predigt zu hören. Die einheimischen Bruder waren überrascht bon ben großen Möglichkeiten unter ben Ruffen gu arbeiten. Die Leute berließen die Berfammlung unter bem tiefen Ginbrud bes Wortes Gottes. Ich glaube, biefes war eine unferer gesegnetsten und bom Geift Gottes durchströmten Bersammlungen.

heute habe ich in Finnland schon einen Brief erhalten folgenben Inhalts: "In Walt erheben Ruffen und Esten immer energischer ihre Bitten und wünschen, daß Sie wiederkommen."

Die nächste Stadt war Dorpat, russisch Jurjeff, estnisch Tartu, ein altes Kulturzentrum mit Universität. Hier hatte ich schon im vorigen Jahr gesegnete Versammlungen. Jeht konnten wir im Saal der theologischen Gesellschaft in der Universität Versammlungen für Russen veranstalten, wobei der Kaum jedesmal mit Russen und Deutschen gefüllt war. Es war eine Freude, hier mit dem Worte zu dienen, denn die Zuhörer lauschten voll Aufmerksamkeit. Treue Mitardeit leisteten hier die deutschen Brüder Thiessen und ein Student der Universität Voris Koljo. In dieser ist ohne Zweisel ein großer Hunger nach dem Evangelium; das Publikum ist hier viel kultivierter. Die Leute baten dringend um Vibeln, Neue Testamente und geistliche Literatur.

Acht Stunden Bahnsahrt brachten mich nach Reval, Estlands Hauptstadt, voll von Russen. Das enge Versammlungslotal unserer kleinen russischen Gemeinde war überfüllt als ich dort predigte. Außer der Evangelischen Gemeinde gibt es in der Stadt noch eine Gruppe "Russische Methodisten" und eine Gruppe "Freie. Christen". Bei ihnen allen diente ich mit dem Wort. Außerdem veranstalteten wir noch eine gemeinsame Versammlung. Der schöne Saal der deutschen Gemeinde war voll und die Versammlung sehr seierlich, zur größten Freude der Gläubigen, die mir die ganze Beit über ihr Bertrauen und ihre Liebe bezeugt haben. In einer

folden Utmofphäre fann man leicht arbeiten.

hiermit ichlog meine Miffionsreise. Zwei Monate war ich unterwegs. Zwanzig verschiedene Orte habe ich besucht und viele Saufende von Menichen, von benen mancher erwedt und gum Berrn befehrt wurde, obwohl ich jegliche außerliche Ginwirfung pringipiell immer vermeibe, sondern die Leute nur bitte, sich bem Berrn auszuliefern.

Außerdem hatte ich ungefahr fechzig Berfammlungen, morgens fruh und abende fpat, und Dugende von gejegneten Uniprachen

und Gebeten mit berichiedenen Berionen.

Bredigen durfte ich Ruffen, Deutschen, Tichechen, Bolen, Juden. Weiß-Ruffen, Ufrainern, Letten, Eften. Dabei fonnte ich viele Neue Teftamente austeilen und auch geiftliche Literatur.

Dem Berrn fei Dant, 3hm allein gebührt bie Ehre!

21. Dobrinin.

Welche Aufnahme findet unsere russische Bibelkonkordanz?

2118 wir in ber porigen Nummer von "Dein Reich tomme" mit der Bitte an unfere Freunde herantraten, und gu helfen Ronfordangen an unfere ruffifchen Bruder gu ichiden, wagten wir ihnen ju verfichern, daß diefes Buch mit einer unbeichreiblichen Freude von unferen Brubern aufgenommen werden wurde. Wir haben nicht zuviel behauptet. Davon zeugen die täglich bei uns einlaufenden Danfesichreiben.

a) Bon ben ruffifchen Emigranten.

Unfere Lefer miffen ja, bag es außer dem eigentlichen Rugland jenfeits ber roten Grengpfable, noch ein anderes Rugland gibt, teils feghaft in ben bon Rugland abgetrennten Randstaaten, teils als Flüchtlinge zerftreut in ber weiten Welt. In Wolnnien, Weißrufland, Beffarabien, fowie an ber eftnijd-lettifden Grenze wohnen Millionen bon echten Ruffen und auch unter ihnen hat ber Berr Gein Bolf, ebenjo wie unter ben Emigranten.

Raum murbe es in Diefen Rreifen befannt, bag "Licht im Diten" eine Bibelfonfordang berauszugeben beabsichtigte, ale auch icon gablreiche Bestellungen einliefen. Sahrelang haben diese Bruder in Europa und Amerika mit echt ruffifcher Gebuld, - manche allerbings mit rechter Ungebulb - auf ihr Ericheinen gewartet. Immer wieder famen Unfragen, ob benn bas fo fehnlichft erwartete Buch noch nicht fertig fei, ja viele fandten ichon ihren Dollar im Boraus

ein, um nur ja sofort nach Erscheinen ber Ronfordang bedacht zu werden. Ihnen mußten wir naturlich die bestellten Exemplare in erfter Linie gufenden, umfomehr als ber Berfand feine Schwierigfeiten macht.

Mit welchen Gefühlen fie bas Buch empfangen haben, bas follen fie felbit ergablen:

3..... 10, 10, 25,

Teurer Bruber im Berrn!

Die geschidten zwei Bibelfonfordangen habe ich erhalten. Berg= lichen Dank bafur. Mit großer Freude habe ich fie burchgefeben und mein Berg war voll Dant gegen den Berrn fur biefes Wert. Es ift ein großer Reichtum für die Gläubigen, gang besonders in Rugland. Möchten fie boch recht ichnell dorthin tommen, dann wird nicht nur eine Geele, fondern Saufende bantbar fein fur diefes Wert.

Groß ift die Not infolge des absoluten Mangels an geiftigen Lehrmitteln dort in Rugland. Ich habe es felbft nicht nur gefeben, sondern erfahren und darum ift mein Berg gang besonders mit

Freude erfüllt.

Mein Gatte ift augenblidlich auf Reisen. Beute, am 10. Oktober, findet in der ruffifchen Berfammlung Brotbrechen und Liebesmahl statt.

3ch muniche Ihnen reichen Gegen bom Berrn fur Ihre Arbeit. Mit berglichem Gruß

> Ihre Schwefter im Berrn (gez.) M.

Bemun, ben 29. September 1925. Sochverehrter Baftor Sad!

Beute war fur mich ein Freudentag. Ich erhielt die Ronforbang, von der ich bigher nur geträumt habe. Gie aber haben mit Ihrem feinfühlenden Chriftenbergen erraten, womit man troften fann die, welche im Eril leben und mich erfreut, mich, die ich eine bon diefen Erulanten bin. Fur diefe geiftige Freude bante ich Ihnen und Ihrem Miffionsbunde, befonders auch fur die Worte, mit denen Sie die ruffifche Ronfordang "allen glaubigen Ruffen" gewidmet haben. Dies hat mich gu Tranen gerührt.

Der Berr fegne Sie, Baftor Rroefer und alle, die mitgearbeitet haben an diefem Buche. Er ichente Ihrem Bunde Gnabenfraft gur

Fortfegung Ihres Chriftusbienftes.

Gehr herglich danke ich auch für die "Lichtstrahlen", wir warten immer auf die Fortfegung.

Mit aufrichtiger Berehrung und geschwisterlichen Gruß 3hre (gez.) E. R. ...

225

Professor 3. B. Neprasch, Caft-Orange, A. J. Schreibt am 3. Oftober 1925:

"Deinen Brief habe ich erhalten. Die Nachricht von der Fertigsftellung der Konkord ang hat hier einfach einen Jubel hervorgezusen. Ich bin auf meine Sommerreisen viel danach gefragt worden. Die Freude wird überall groß sein".

b) Mus Rugland.

Noch größer ist natürlich unsere Freude, daß es uns möglich ist, die Bibelkonkordanz auch nach Rußland selbst zu senden. Bor-läusig geschieht das allerdings nicht in großen Mengen, sondern nur Stück für Stück in Einzelpaketen und zwar als Geschenk. Ein Exemplar, das wir auf direkte Bestellung eines Bruders mit beilegter Rechnung gesandt hatten, kam soeben zurück mit dem Ber-merk: "Nicht zugelassen". Die anderen Pakete dagegen scheinen anzukommen, wie unsere lieben Missionsfreunde sich selbst aus nach-solgenden Briesen überzeugen können.

Bruder R w, ehemaliger Schüler unserer Bibelichule, schreibt aus M

M...., den 15. Oftober 1925.

"Ich begrüße Sie, teurer Bruder im Herrn und alle, die mit Ihnen sind. Diesen Brief schreibe ich, indem ich vor mir Ihr teures, brüderliches Geschenk, die Bibelkonkordanz liegen habe, welche mir Schwester Wölms mitbrachte. Ich danke dem Herrn dafür, daß Er Ihnen die Möglichkeit gab, dieses so wichtige Werk zu Ende zu sühren, zum Preise Seines herrlichen Namens. Desgleichen danke ich auch Ihnen für dieses Silssmittel im Rampse gegen die Finsternis. Der Herr segne Sie auch weiter in Ihrem Dienste..."

Bruder R... aus R... schreibt unter bem 12. Oktober 1925: "Mit Frenden las ich Ihre Mitteilung von der Fertigstellung der Konkordanz. Zwar hatte ich schon früher durch Bruder Neprasch davon gehört, daß Sie an der Konkordanz arbeiten, jedoch mit der Bemerkung, daß die Mittel zum Druck sehlen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir zwei Exemplare unter Angabe des Preises schieden würden..."

L Oftober 1925.

Allruffischer Bund ber Christen-Baptisten. Abt. bes Nord-Bezirfes. Ar. 568.

Teurer Bruber im Berrn Baftor W. L. Jad!

Bon Herzen begrüße ich Sie in der Liebe unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. Er segne Sie und alle Ihre Arbeit zu Seiner Ehre.

Lange Zeit habe ich Ihnen nicht geschrieben, dafür bitte ich um Entschuldigung. Aber ich benke, Sie werden mir das vergeben, beshalb, weil ich immer sehr mit Arbeit überhäuft bin. Vor einigen Tagen war ich in Moskau und sah das von Ihnen übersandte Gesichenk an unseren Bruder 3. A. G. , den Präsidenten unseres Bundes, nämlich die Bibelkonkordanz.

Teurer Bruber im Herrn, wenn es Ihnen möglich ist, so senden Sie auch mir für das Evangeliumshaus eine Konkordanz in ebenzdemselben Sinband. Was es kosten wird, werde ich Ihnen bezahlen, sobald ich sie bekommen habe, denn jeht kann man mit der Post auch Geld übersenden. Bitte schreiben Sie, zu welchem Preise Sie uns die Konkordanz schieden können, wenn wir dei der Regierung um die Sinfuhrerlaubnis für Literatur aus dem Auslande ditten. Ich gezbenke nämlich mich jeht mit solch einem Gesuch an die Regierung zu wenden. Bitte, beten Sie für uns, daß wir möchten die Erlaubnis erhalten, Literatur aus dem Auslande zu erhalten, denn augenblicklich haben wir weder Bibeln, noch Liederbücher, noch sonst irgendwelche Literatur.

Uebermitteln Sie unsere Gruße an alle Brüder und Schwestern in Chrifto, die in Deutschland leben. Möchte der Herr Ihnen helsen, in dieser schweren Zeit Ihren Nächsten zu dienen zur Rettung der Seele.

Bei uns in Lenigrad geht das Werk Gottes immer weiter vorwarts, wenn auch nicht mit schnellen Schritten wie früher. In ber nächsten Zeit werden wir hier noch eine Bersammlung eröffnen, benn unsere Bersammlungen sind überfüllt und daber viel zu wenig, an ber Zahl.

Bitte, schreiben Sie mir, ob Sie Bibeln, Liederbücher und andere Literatur in russischer Sprache haben. Man fragt bet uns auch biel nach Liederbüchern in beutscher Sprache und auch solche Bibeln, aber wir haben sie nicht. Wenn wir die Erlaubnis werden erhalten, dann senden Sie uns bitte auch deutsche Bibeln.

Ich wunsche Ihnen viel Erfolg in Ihrer Arbeit. Der Herr vergelte Ihnen alle Liebe zu unserer Heimat Rugland auch in dieser schweren Reit.

In der Liebe Christi verbleibe ich

(gez.) U. P....

Vorsitzender des Nord-Bezirkes des Baptisten-Bundes.

S....., ben 4. Oftober 1925.

Teurer Bruder in Chrifto 2. 3ad!

Einen Gruß der Liebe bon unserem Herrn Jesus Christus an Sie, 3hr haus, Bruder J. Kroefer und seine hausgenossen, an alle Mit-

arbeiter in ber Mission, besonders an Schwester Lisa Pauls und an alle Bruder und Schwestern in ber Bibelichule.

Ich teile Ihnen mit, lieber Bruder, daß ich die langersehnte Bibelkonkordans erhalten habe und zwar zu einer Zeit, da ich es schon nicht mehr erwartete. Denn in einem meiner früheren Briese drückte ich meinen Zweisel aus, in Bezug auf die Zusendung dieses Werkes und nun habe ich so schonll das Buch bekommen, troh meiner Zweisel. Darum bin ich auch verpflichtet, dem Herrn zu danken, daß Er dann und wann Sein herrliches Werk vollendet, auch troh unseres Kleinglaubens.

Ich habe mich sehr gefreut, ja ich habe dieses Buch direkt mit Bliden der Liebe betrachtet, denn es hat auch ein so schönes Aeußeres und keinen zu großen Umfang. Ueber den Inhalt aber braucht man überhaupt kein Wort zu verlieren, denn er redet ja für sich selbst, wie teuer es für einen jeden Freund des Wortes Gottes ist. Jedem Christen ist dies Buch wertvoll, aber ganz besonders denen, die im Weinberge des Herrn arbeiten.

Der Herr segne die Bibelkonkordanz und vergelte Ihnen allen die Arbeit, die Sie gehabt haben mit ihrer Fertigstellung und auch die Kosten, die damit verbunden sind. Bon ganzem Herzen danke ich Ihnen und allen Brüdern und Schwestern, die Anteil gehabt haben an der Herausgabe dieses Werkes und an seiner Versendung — nicht zuletzt auch an meine Abresse.

Während ich diese Zeilen des Dankes an Sie schreibe, liegt dieses Buch in seiner ganzen Schönheit vor mir auf dem Tische. Meine Brüder, die mit mir am Worte Gottes arbeiten an diesem Orte, halten mich für einen glücklichen Menschen, deshalb, weil ich im Besitze eines solchen Buches din. Als sie es bei mir sahen, wurde ich direkt traurig, da ich ihre Gesichter voll innerer Sehnsucht und Liebe zu dieser Bibelkonkordanz betrachtete. In ihrem Herzen ist die seite Ueberzeugung, wie notwendig ein solches Buch ist und ich mußte sie einsach trösten mit den Worten: "Der Herr wird auch Euch belsen, Brüder, eine Bibelkonkordanz zu bekommen, habt nur noch ein wenig Gedulb."

Teurer Bruder im Herrn, Sie kennen natürlich die brennende Not an solchen Buchern bei uns, und der Herr hat Ihnen ja die Sorge dafür ins Herz gelegt. Darum wage ich es, Sie für meine. Brüder zu bitten, auch ihnen Exemplare der Bibelkonkordanz zu ichiden.

Auch in der gegenwärtigen Zeit fahre ich fort, meinen bescheibenen Dienst für den herrn zu tun. Er segnet mich mit Seinem Beiligen Geiste und gibt mir Gnade und Kraft. Ich glaube und bitte darum, daß der herr alle Seine Arbeiter möchte stützen in Seinem weiten Weinberge. Auch an Sie denke ich immer wieder in meinen Gebeten und hoffe, daß auch Sie mich nicht vergessen in Ihren Ge-

beten. Ja, ich fühle das, benn der Gerr gibt mir Rraft, alle Schwie= rigfeiten und hinderniffe zu überwinden.

So bleibe ich benn in der Erwartung Ihrer weiteren Mittei= lungen

mit herzlichem Brudergruß und dem heiligem Ruß Ihr im Geren verbundener

(gez.) S. A. M....

c) Bon der ruffifchaorthodogen Geiftlichkeit.

Mit obigen zwei Gruppen sind aber die Freunde unserer Bibelfonkordanz noch nicht alle. Wir haben vielmehr die große Freude, berichten zu können, daß dieses Buch auch in den Kreisen der russisch= orthodogen Geistlichkeit eine gute Ausnahme sindet.

Getreu der überkonfessionellen Stellung von "Licht im Osten" und seinem Grundsat, nur das Evangelium zu verbreiten. sandten wir Exemplare der Konkordanz auch an verschiedene höhere Geistliche der Orthodogen Kirche unter den russischen Emigranten im Auslande. Eine Reihe von Schreiben bezeugen uns, daß man auch in diesen Kreisen volles Verständnis für die Wichtigkeit dieses Buches hat. Die Wahrheit ersordert es anzuerkennen, daß die Orthodoge Kirche immer eine prinzipiell andere Stellung eingenommen hat zum Evangelium, als die Kömischekatholische. Ist auch in vergangenen Zeiten leider viel zu wenig getan zur Versbreitung des Wortes Gottes in Russland, so hat doch die Kirche als solche die Bibel niemals versolgt.

Mus ber Bahl ber Schreiben laffen wir einige folgen.

3...., den 13/26. 10.

Un ben

Berlag "Licht im Often".

Ich bringe Ihnen meinen tiefen Dank dar für die für das russische Bolk kostbare Ausgabe der Bibelkonkordang und für das Geschenk dieses mir unbedingt notwendigen Buches. Es ist nicht nur notwendig für die Prediger des Wortes Gottes, sondern auch für einen jeden Christen, der im Worte Gottes Antwort sucht auf die Fragen seines Verstandes und Herzens — solcher gibt es Gott sei Dank immer mehr und mehr, besonders unter der Jugend.

Die Bekanntmachung von diesem wertvollen Buche habe ich in meinem Dom ausgehängt und die anderen Exemplare verteilt unter den geistlichen Kindern meiner Umgebung, die da imstande sind, dieses Buch in ihren Kreisen zu empfehlen.

Der herr segne Ihre Arbeit in die fer Richtung zum Augen ber Christenheit in der schweren Zeit ihres Kampfes mit Unglauben und Gottlosigkeit. (gez.) Bischof T.

herrn A. A. Rrofer und W. L. Rad.

Mit Dant habe ich bor zwei Tagen Ihre Ronfordang erhalten.

Der große Wert Ihrer Ausgabe besteht in ihrem verhaltnismäßig geringen Umfange und ihrem billigen Breise. Ich werde die Ronfordang meinen Freunden ichenken, wenn ich Geld haben werde. das erfte Eremplar aber will ich nur dadurch verguten, dag ich Ihre Anzeige gratis in ber Zeitung brucken laffen werbe. Jest bin ich einige Tage in Butareft.

Mit einiger Befürchtung schlug ich in Ihrem Buche nach, wie Sie die Terte Lufas 24,5 und Johannes 8,25 lefen; aber gu meiner Freude fand ich, daß Sie diese Worte ebenfo lefen, wie auch wir Orthodoren.

Go begruße ich denn Ihre Ronfordang, wenn ihre Berftellung auch unternommen ift jum Rampfe gegen die Orthodorie, benn in ben Fragen, in welchen wir gleich gefinnt find, muffen wir freund= schaftlich Sand in Sand geben.

Der Gegen bes Berrn berbleibe auf Ihrer Arbeit.

Ihr Ihnen wohlgesinnter

Bifchof 21.

Unmerfung. Nicht jum Rampf gegen die Orthodoge Rirche, haben wir die Bibelfonforbang herausgegeben, fondern um allen Freunden bes Wortes Gottes in Rirche und Freifirchen einen Dienft gu erweisen.

Berehrter Wladimir Wladimirowitich!

Der Berr fegne Sie für die eben bon mir erhaltene Ronfordang und besonders, daß Gie meiner gedacht haben, indem Gie mir Diefes wertvolle Buch gutommen liegen. Dant fei bem Berrn, ber die fünfjährige, ununterbrochene Urbeit aller Mitarbeiter mit Erfolg gefront hat. Der Berr moge Ihnen bergelten nach Ihrem Gifer für bas Wert zu Geiner Ehre.

Schon lange fühlte man ben Mangel an folch einem Buche,

und ber Wunsch bes Bergens hat seine Frucht gebracht.

Der herr moge auch in der Verbreitung der Ronfordang belfen und moge fegnen bas gute Bornehmen ber an Seinem Worte Dienenden. In Ihrer Berfon erstatte ich meinen Dant auch dem gangen Berlage.

Ihren Grug erwidere ich berglich und gedente mit Ruhrung an Ihren Befuch und bas Gefprach mit Ihnen.

In der Liebe Chrifti

Oftober 13/26. 1925.

(gez.) Bifchof G.

B. S. Das gesandte Eremplar will ich morgen auf eine eintägige Ronferenz mitnehmen, damit die Teilnehmer die Ronfordanz fennenlernen und zu ihrer Berbreitung mithelfen konnen.

Unfere Miffionsfreunde werden verfteben, wie bantbar wir dem Berrn für diese offenen Turen find. Dag fie nicht möchten geichloffen werden, weder in Rugland noch auch unter ben Emigranten, das foll unfer ftanbiges Gebet fein. Wir und noch mehr unsere Bruder in Rugland feten naturlicherweise alles daran, die Erlaubnis zu erhalten, auch größere Boften auf ein= mal nach Rugand hineingubekommen. Wir hoffen bestimmt, dag ber Berr unsere Gebete und Bemühungen mit Erfolg fronen wird.

Borläufig wollen wir auch dafür bantbar fein, bag Ein = Beleremplare unbeanstandet in die Bande unserer Bruder tom= men. Die durch obenerwähnte Rudfendung eines Eremplares mit Rechnung und erteilte Lehre, wollen wir als einen Wint bom Berrn annehmen, ber uns damit fagen will: Gendet meinen Brudern in Rugland die Ronfordang als Geichent!

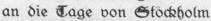
Auf unferen Aufruf bin haben viele Freunde geantwortet und mit herzlichen Worten ihre Gaben und Opfer und überfandt. Weih= nachten tommt immer naber. Wir ruften und, unfere Lieben burch. Gefchente zu erfreuen. Ronnen wir und für unfere Bruber in Rugland und unter ben Emigranten ein icone = res Weihnachtsgeschent benten als eine Bibelfontordang?

3ch glaube, die abgebrudten Briefe beantworten biefe Frage flar und beutlich. So wollen wir benn weiter helfen, bamit nicht nur Sunderte, nein Saufende biefen wichtigen Gubrer burch Gottes Wort ale Geichent erhalten fonnen.

> Mit herglichem Miffionsgruß i. 21. 20. 2. Rad.



Erinnerungen





Mus "Bethel", November-Mr., bon Baftor Fr. b. Bobelich wingh.

Oft, wenn ich ben Sitzungefaal ber Mufit-Atabemie berließ. fah ich neben bem Ausgang eine hochgewachsene, schlichte Frau figen. Gie gehörte nicht zu ben offiziellen Mitgliedern ber Ronfereng. Wenige fannten und beachteten fie; und boch gingen ficher bon ihr ftille, ftarte Rrafte aus, die fur ben Ertrag ber Tagung wichtiger fein mochten, als viele glangende Reben. Es war Mathilba Wrebe, "ber Engel ber Gefangenen", aus Rinnland. Wunderbar mar bas Leuchten diefer Augen, die ihr Leben lang in tiefftes Menichenleid geschaut. Mathilda Wrede trug eine einfache Brosche, auf der in finnischer Sprache und großen Buchftaben die Worte ftanden:

Gnade und Friede! Ich fragte sie nach dem Sinn dieser Worte. Da sagte sie: "Ach sehen Sie, wenn ich zu den Gesangenen in ihre Zelsen komme, dann mögen sie nicht gern zuerst einem Menschen ins Angesicht sehen; es ist besser, man hilft ihnen, den Blick auf etwas anderes zu richten. Darum trage ich diese Brosche, damit die armen Leute als erstes von mir diese Botschaft bekommen: Gnade, und Friede." Als ich die stille Frau so sagen hörte, da versanken all die großen Werte von sozialer Versöhnung und Völkersrieden vor der bezwingenden Macht der Tat, die in dieser schlichten Freundin der Llermsten lebendig war. Das ist schließlich die einzige Lösung aller Fragen des praktischen Christentums: Gnade und Friede von Gott, unserm Vater, und von unserm Herrn Jesu Christo".

Anmerkung der Redaktion. Wer sich über des Leben und Wirken von Math. Wrede orientieren will, lese das Buch "Unter Gesangenen und Freien" von Evy Fogelberg, zu beziehen durch unsern Verlag.

Babenquittungen.

Liebesgaben-Eingänge berechnet in Mark vom 1. Juli bis jum 30. Gept. 1925

Eingänge	D. R. t.	Seminar "Gottesgabe"	Vibeln	Literatur	Liebeswerte
Juli	566.98	722.— 1141.30	81.40	8.—	592,85
August	590.88 636.05	198.10	158.07	26.—	277.50
Otpicinott	000,00	200,20			
Ct	für	Berliner		Deutsche	Allruff. Berb
Eingänge	für Allgemeines	Berliner Arbeit	Ronfordanz	Deutsche Alrbeit	Allruff. Verb Ev. Chriften
	für Augemeines		Ronfordana 46.—		Allruff. Verb Ev. Christen 85.50
Gingänge Juli	Allgemeines			Urbeit	Ev. Christen

In diesen Summen, sind alle Eingänge in ausländischer Valuta, umgerechnet in R.-Mark enthalten, ebenso auch die befoderen Ueberweisungen von Forbundet for Evangeliet förkundelse i Rusland, Oslo.

Die Beträge für die gemeinsam betriebenen Zweige mit Sällskapet för Evangelii Utbredande i Ryssland, Stockholm in Sa. Kronen 498,33 sind nicht enhalten.

Mit Dant beftätigt

i. 21 .: D. Achenbach.

Conntagschulen, Jugendbfinden und Gemeinschaften empfehlen wir

Taschenbibeln und Neue Testamente

du besonders günftigen Bedingungen. Bitte verlangen Gie Sonderangebot. Miffionsverlag "Licht im Often", Wernigerode am Harz.

Anschriften: In Missionsangelegenheiten: Missionsbund "Licht im Often" Bernigerode a. S. Fernschrift: Gottesgabe, Bernigerode. — Fernruf: 841, 728. — Postscheckfonto: Berlin 63326.

Unser Weihnachtsbüchertisch

ist in diesem Jahre besonders reichhaltig ausgestattet und wir hoffen, alle Winsche unserer Leser plinklich erfüllen zu können. Tropdem bitten wir, die Bestellungen möglichst bald zu machen, damit alles noch rechtzeitig erledigt werden kann. Wenn der Preis des Buches bekannt ist, so bitten wir, den Vetrag gleichzeitig mit der Bestellung einzusenden, andernfalls erheben wir die Rechnungsbeträge durch Postnachnahme.

Aus der großen Fülle der Auswahl weisen wir heute nur auf einige besonders gute Bücher bin.

Das neue Testament, in die Sprache der Gegenwart übersetzt und kurz erläutert von Ludwig Albrecht. In Ganzleinen Mt. 4,50; auf dünnem Papier in Lederband mit Rotschnitt Mt. 9,50; in Lederband mit Goldschnitt Mt. 12,—.

Diese Übersetung eignet sich sowohl zum Studium für den Bibelfreund, als auch als Geschent für solche suchende Menschen, denen die alte Bibelsprache zu fremd ift.

Des Chriften Plats an der Sonne. Zeugnisse von der allgenugfamen Gnade von Alfred Roth. Schön broschiert Mt. 2,40; geb. Mt. 3.—.

Das Buch wurde zusammengestellt zur Erinnerung an die "Orforder Bewegung" vor 50 Jahren. Es enthält turze, aber gut ausgewählte Aussprüche und Gedichte der bedeutendsten chriftlichen Männer.

Zum sicheren Hafen. Das Glaubenserlebnis zweier Großen im Reiche Gottes. Von Ludwig Thimme. Schön broschiert Mt. 0,80.

Das Glaubenserlebnis der Begründer des Methodismus, Johannes und Charles Wesley ift hier von einem Lutheraner gewürdigt worden. Der Verfasser widmet das Büchlein allen nach dem Frieden Gottes suchenden Seelen.

Die Hand am Pflug. Das Lebensbild von Baron Paul Nicolai. Bon H. v. Redern: Geheftet Mt. 2,80; in Ganzleinen Mt. 5,—.

Baron Nicolai ift ber Begründer der chriftlichen Studenkenbewegung in Rufland. Tausenden jungen Russen ist er ein Führer zu Christus gewesen. H. v. Redern hat das Bild seines Lebens mit viel Liebe und großem Verständnis gezeichnet.

Lebensbilder aus der inneren und äußeren Mission. Bearbeitet von 2B. Römheld. In Salbleinen Mt. 3,—.

Leben und Wirken von acht Männern ist in diesem Buch beschrieben, die sich ganz zur Verfügung gestellt haben zum Bau des Reiches Gottes. Ein seines Geschenkbuch für junge Männer.

bearbeitet von Acht Lebensbilber, Herrn. Acht Lebensou J. In Halbleinen Mt. 3,-Dienst bes S 3m

ଟ ଅକ୍ଷାୟ ଯାଉପାୟନାୟକାଟ୍ଟସେସ୍ଟସ୍ଟସ୍ଟସ୍ଟେସ୍ଟର୍ଟେସନ୍ୟକାର୍ଗ୍ରେଗ୍ଟେସ୍ଟ୍ରେସ୍ଟ୍ରେସ୍ଟ୍ରେସ୍ଟ୍ରେସ୍ଟ୍ରେସ୍ଟ୍ରେସ୍ଟ୍ରେସ୍ଟ୍ରେସ୍ଟ

Menschen dienender Liebe werden uns hier gezeigt, die Licht verbreiteten, wohin sie kamen. Besonders geeignet sir junge Mädchen.

Maltabn. ρ. Roman von E. ft gewißlich wahr. Gangleinen Mt. 6,50. iff Das

Der Kampf zwischen besahendem Bibelglauben und verneinender Bibelkritik wird hier in sesselnder Weise geschildert. Zweiselnden auf den Weihnachtstisch gelegt, kann das Buch viel Segen verbreiten. Erziehungeroman von Franz Lübtke. Menfchen um 18. Er Salbleinen Mt. 3,

Das Buch beschäftigt sich mit einem schweren Thema. Der Leser erlebt die Kämpse, Riederlagen und Siege der Jugend auf sittlichem Gebiet mit. Sowohl Erziehern als auch jungen Menschen wird ein hohes Ideal der Reinheit gezeigt. Die Kraft Christi müßte u. E. allerdings etwas mehr betont werden. Trosdem wird das Buch seine Aufgabe erfüllen.

In unferm Berlag erscheint neu:

Schön brofch. Mt. 1,50, Baterunfer. 3hr betet ... Gebanken über bas Daftor F. G. Frhr. v. Rechenberg. Benn

Der Aerfasser schreibt hier keine schwere theologische Arbeit, sondern spricht mit glübender Liebe von dem, was das Serrengebet ihm geworden ist. Das Büchlein ist gut geeignet, einem das Vaterunser lieb und vertraut zu machen. Insolge der schönen, modernen Sproche wird das Auch auch jungen Menkschen viel Freude machen.

Wir weisen noch auf den der deutschen Ausgabe dieser Rummer Aufschift "Bücherzettel" an unfere Abreffe. Auf Wunich senden beiliegenden "Reinen Ratgeber" bin, beffen Beachtung und Ge-Briefumichlag mit Den Bestellzettel gern größere Bücherverzeichniffe koffenlog zu. warm empfehlen möchten. offenen man aus und sendet ibn im brauch wir wir auch

Mit einem herzlichen Abventsgruß

Missionsverlag Licht im Often, Wernigerode am Barz.